



# MASCHERODE AKTUELL

Sozialdemokratischer Bürgerbrief

Juni 96

## Aktive Politik in Mascherode 50 Jahre SPD-Ortsverein

Nelken auf allen Tischen, Trauben von roten Luftballons mit einem zustimmenden "Ja" darauf und eine riesige Wandzeitung, von der stellv. Vorsitzenden **Bärbel Vogel** hervorragend gestaltet, waren Blickfang für die zahlreichen Gäste aus allen Mascheroder Vereinen und Parteien. Die zahlreichen Parteigenossen aus den benachbarten Ortsvereinen wie auch die vielen Freunde aus Landtag, Bun-

destag und befreundeten Organisationen staunten nicht schlecht über diese große und vielschichtige Beteiligung. In seinen einleitenden Worten stellte **Henning Kramer**, Vorsitzender des Ortsvereins, mit einem Blick auf Rat und Verwaltung fest: "In Mascherode gibt es noch echte Gemeinschaft!" Das bewies auch der gelungene Auftritt der beiden großen Mascheroder Chöre, die in vol-

ler Stärke frohe Lieder schmetterten.

Die Vorsitzende des SPD-Unterbezirks Braunschweig, **Leyla Onur**, gratulierte mit den Worten: "Mit 50 Jahren strotzt man voller Kraft und hat noch einiges vor". Daß sie uns dabei "nicht im Regen stehen lassen" würde, machte sie mit dem rot-weißen Regenschirm deutlich, den sie als Geschenk überbrachte. Der Landtagsabgeordnete **Klaus-Peter Bachmann** würdigte die gute Zusammenarbeit aller Kräfte in Mascherode zum Wohle aller Bürger und schloß daran die Hoffnung an, daß sich der stetige Stimmenzuwachs in besonderer deutlicher Weise im Ergebnis der Kommunalwahl im September bemerkbar machen sollte. In seinem "Bericht aus Bonn" forderte der parlamentarisch Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion, **Wilhelm Schmidt** aus Wolfenbüttel, in Hinblick auf die aktuelle Spardiskussion, daß zuerst einmal diejenigen ihren Beitrag leisten müßten, denen das am ehesten zugemutet werden kann. Es gehe doch nicht an, daß es Millionäre gebe, die keine Steuern zahlten!

In seinem Überblick über die Entwicklungsgeschichte des Ortsvereins zeigte **Henning Kramer** an verschiedenen Beispielen auf, wie stark die Entwick-



lung des Dorfes von dem Gestaltungswillen vieler seiner Parteigenossen maßgeblich beeinflusst worden ist. Das begann schon mit der Gründungsverammlung am 23.2.1946, zu der **Alfred Grieb** eingeladen hatte. Sein entschiedenes und mutiges Eintreten für die Ziele der SPD auch nach dem Verbot durch die Nationalsozialisten wurden ihm fast zum Verhängnis: im berühmten Keller des heutigen AOK-Gebäudes wurde er fast zu Tode gefoltert. Und gerade deswegen hat er nicht aufgegeben: Die sozialistischen Grundideen gaben ihm auch angesichts des Trümmerhaufens zerstörter Häuser und zusammengefallener Gedankengebäude die Kraft, sich erneut für eine Gesellschaft stark zu machen, in der sich jeder in Freiheit von dem anderen und nach seinen Fähigkeiten entwickeln sollte. Am Gründungstag hatte der Ortsverein neun Mitglieder und es ging stetig aufwärts: in der Mitte des Jahres waren es schon 17, eine von ihnen war

Viele, die sie kannten, stellten bewundernd fest, daß sie mit ihren 87 Jahren nichts von ihrem Elan und ihrer Begeisterung für aktuelle politische Themen verloren hat.

Der anfängliche Schwung, zügig am Aufbau eines neuen Staates mitzuwirken, wurde auf eine schwere Probe gestellt, so lesen wir in einem Protokoll vom Januar 1948: "Hatte man noch geglaubt, das Jahr 47 würde unserem Volk von manchem Übel Erlösung bringen, so erleben wir nun das Gegenteil, Not und Elend steigen ins Unermeßliche und somit war hier am Orte kein großes Vorwärts zu verzeichnen." Der rapide Anstieg der Einwohnerzahl von 550 auf über 1100 Personen brachte erhebliche Wohnungsprobleme mit sich, die Trinkwasserversorgung brach fast zusammen und ein Kindergarten wurde dringend benötigt. Aber es ging aufwärts, auch oder gerade wegen der schwierigen Verhältnisse im Dorf Mascherode. Das begann schon damit, daß die SPD nach den ersten freien Wahlen am 15. September 1946 mit **Friedrich Trippler** den Bürgermeister stellte. Zweite Kraft im damaligen Gemeinderat war die fast gleich starke FDP, doch schon bald sollte sich das Bild wandeln: nach der Wahl am 9.11.52 zog der BHE (Block der Heimatlosen und Entrechteten) als dritte Partei in den Gemeinderat ein. Zwischen SPD und BHE entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit, die schließlich dazu führte, daß die Kandidaten des BHE bei der Wahl am 27.9.64 für die SPD kandidierten.

Seit der Zeit war **Heinrich Netzel** Mitglied des Ortsvereins. Er war ein ungeheuer aktiver Mensch und unruhiger Geist. Ihm ist es zu verdanken, daß sich ab 1956 die Wohnverhältnisse allmählich entspannten.

Seine Verhandlungen mit dem Landwirt **Otto Pape** waren schließlich von Erfolg gekrönt die Landwehrstraße und die Straße "Am Linnekenmorgen" später dann noch die Straße "Siedlerkamp" und "Am Spitzer Hey" konnten bebaut werden. **Heinrich Netzel** war ein vorausschauender Mann und er erkannte den sozialen Zündstoff, der in einer Überfremdung des alten Dorfes Mascherode lag. Er gründete die Siedlergemeinschaft als eine Art Nachbarschaftshilfe, damit sich die Menschen besser kennenlernen konnten. Er gründete den Kleingartenverein für die, die keinen eigenen Garten mehr hatten, und auch hier lernte man sich kennen und verstehen, und er erkannte schon bald, daß auch die älter werdenden Einwohner Mascherodes eine eigene Begegnungsstätte haben mußten. Auf sein Betreiben kaufte die Gemeinde 1972 das Gasthaus Meseke, um daraus ein Bürgerhaus für alle Mascheroder zu machen. Durch den Umbau sollte ein großer Bereich für den 1975 von ihm gegründeten Altenkreis zur Verfügung stehen, viel Raum sollte auch für die Jugend vorhanden sein, es sollte ein Saal für größere Veranstaltungen der Mascheroder Vereine da sein und für interessierte Bürger wurden Hobby- und Bastelräume gefordert. Es konnte anfänglich nicht alles verwirklicht werden, die Sozialdemokraten im Bezirksrat haben jedoch beharrlich dafür gekämpft, daß der größte Teil der ursprünglichen Vorstellungen verwirklicht wurde.

Daß Sozialdemokraten nicht locker lassen, zeigte sich auch in dem Unternehmen "Radweg nach Stöckheim". Während es früher nicht der Rede wert war, zu Fuß oder per Rad in das Nachbardorf zu gelangen, wurde das durch die zunehmende



**Elfriede Guder**, die in Begleitung Ihres Sohnes **Peter Ehren-gast** der Jubiläumsfeier war.

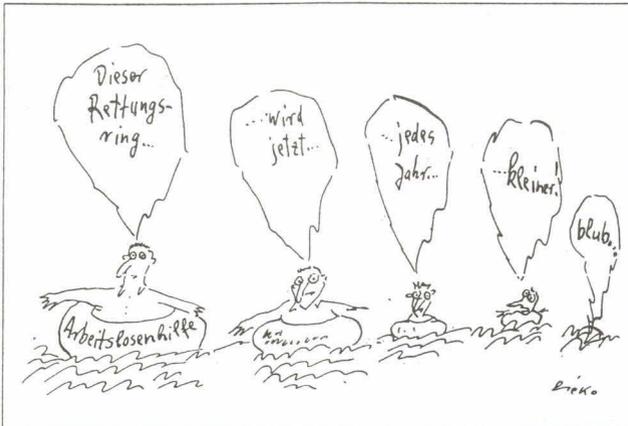
# 50 Jahre SPD-Ortsverein



Leylar Onur, Wilhelm Schmidt, Klaus-Peter Bachmann Foto: Wolfgang Sump

Motorisierung immer gefährlicher. Daher stellte die SPD-Fraktion im August 1977 zum ersten Mal den Antrag, einen Rad- und Fußweg neben der Straße nach Stöckheim zu bauen. Mit einer beachtlichen Fahrrad-Demonstration wurde fünf Jahre später, am 2.9.82, eindringlich darauf hingewiesen, daß noch immer nichts geschehen war. Nach weiteren langwierigen Verhandlungen und mancherlei Blockaden wurde der Weg dann doch gebaut, und

am 22. November 1991 wurde der Radweg dann von mehr als 40 Mascherodern in aller Form eingeweiht. Ohne die ständigen Anfragen und Anträge der SPD-Fraktion, die zum Ziel hatten, daß schon mal ein erstes Stück des Weges bis zum Ortsausgang gebaut wurde und daß die Brücke über die Autobahn verbreitert wurde, hätten die Mascheroder Bürger sicher noch lange darauf warten müssen, wieder sicher nach Stöckheim zu gelangen.



## Springäckern-Fete

Wieder ist es soweit. Nach weiteren 5 Jahren steht die 3. gemeinsame Feier aller Einwohner des Siedlungsgebietes In den Springäckern vor der Tür. Erfahrene Kräfte von den letzten beiden Feiern nehmen auch diesmal das Heft in die Hand. Schon mehrfach haben Karin Mecke und Siegrid Jak mit weiteren Nachbarn beisammengesessen und die Vorabsprachen getroffen.

Als Termin für die Feier wurde Samstag der 31. August gewählt. Es soll ein warmer sonniger Sommertag sein, so haben die Planer kalkuliert. Doch sind sie dabei recht vorsichtig und schließen kleine Änderungen ihrer Wetterprognose nicht aus. Für den ungünstigeren Fall werden wir ein Dach über dem Kopf haben, denn wie bei den letzten Malen konnte auch jetzt ein größeres Zelt gefunden werden.

Bei 30 Jahren spricht man von einem Generationenalter und meint dabei, das inzwischen eine neue Generation herangewachsen sei. Dies gilt zum Teil auch für die Einwohnerschaft *In den Springäckern*. In manchen Häuserzeilen gibt es kaum noch Erstbesitzer, wiederum gilt auch solche, in denen es kaum oder sogar keinen Besitzerwechsel gegeben hat. Hier leben also Menschen mittlerweile 3 Jahrzehnte räumlich nebeneinander und auch menschlich miteinander.

Sie alle, die neuen und die alten, die kleinen und die großen Einwohner der Straße, sollen einen schönen Nachmittag und Abend auf dem Spielplatz erleben. Für Speise, Getränke und etwas Unterhaltung wird gesorgt. Rechtzeitig vor dem Fest werden die Organisatoren dazu aufrufen, daß jeder einen kleinen Beitrag dazu leistet, um auch dieses Fest, wie die Male davor, zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

## “Stöckheimer Forst”

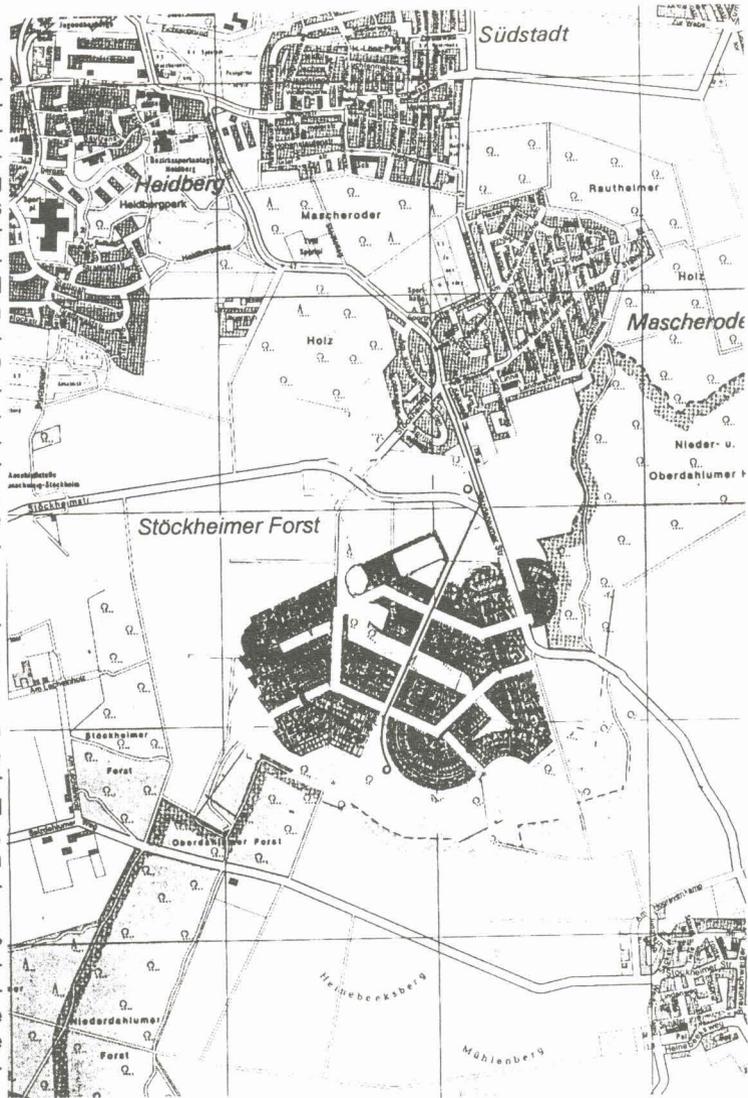
In der April-Sitzung des Bezirksrats Mascherode stellte die Verwaltung den Antrag auf Änderung des Flächennutzungsplanes. Es ging um die Aufstellung des Bebauungsplanes für das Siedlungsgebiet “Stöckheimer Forst” in der Mascheroder Feldmark zwischen Mascherode und Salzdahlum. Hier sollen nach Vorstellungen des Stadtplanungsamtes 1500 bis 1700 Wohneinheiten entstehen, mindestens jedoch 1350. Für Einfamilienhäuser sollen 85 %, mindestens jedoch 75 %, der Wohnfläche verwendet werden. Mit ca. 5000 Einwohnern würde dieser neue Ort die Größe Mascherodes übertreffen.

Frau Ruth Dirks und Herr Dr. Ernst-Dietrich Heidenreich stellten insgesamt 5 Entwürfe vor, die eines gemeinsam hätten, wenn sie verwirklicht würden: Mascherode wäre nicht mehr in einer Randlage der Stadt, die Landwirtschaft würde nicht mehr in unserem Ort zuhause und das freie Ackerland zum Süden, wo unser Osterfeuer jährlich brennt, wäre ein neuer Nachbarort.

Es war von vornherein klar, daß sich der Bezirksrat in seiner Gesamtheit gegen diesen Vorschlag entscheiden würde: die CDU-Fraktion wortlos und die SPD-Fraktion hätte sich folgenden Beschlußtext gewünscht:

*Der Stadtbezirksrat nimmt die Vorlage zur 51. Änderung des Flächennutzungsplanung und den Bebauungsplan “Stöckheimer Forst”, MA 59 zur Kenntnis. Aus Mascheroder Sicht sind die hierin enthaltenen Maßnahmen nicht erwünscht,*

- weil sie den bäuerlichen Voll-erwerbsbetrieben die Existenzgrundlage entzieht,
- weil sie eine weitere Verstärkung des Ortes bedingt,
- weil die Bewirtschaftung und der Bestand der Mascheroder Waldgebiete nicht gesichert sind.



*Der Stadtbezirksrat fordert,*

- daß die bereits in fortgeschrittener Planung befindlichen Baugebiete, z.B. Möncheberg, Wenden-West, schnellstmöglich zum Abschluß gebracht werden, um den Wohnungsbedarf zügig zu befriedigen,
- daß bei der Auswahl von zukünftigen Baugebieten vorrangig Gebiete berücksichtigt werden, die sich im Besitz der Stadt befinden und/oder bei denen Böden von geringerer landwirtschaftlicher Qualität verloren gehen, z.B. Lammer Busch.

Die CDU-Fraktion mochte sich diesem Beschlußtext nicht anschließen. Es ist aber sinnvoll, daß wir als Bezirksratsmitglieder sagen, warum wir etwas ablehnen - wie wären wir sonst glaubwürdig? Schlimm ist es, wenn weder die Wähler noch die politischen Gegner im Bezirksrat erfahren, warum die CDU-Fraktion einem Beschlußtext nicht zustimmen will!

## Kommunalwahlen 1996

Am 15. September wählen die Bürgerinnen und Bürger das kommunalpolitische Parlament für die Stadt Braunschweig und bei uns für den Stadtbezirk Mascherode. Mit jeweils 3 Stimmen wird über die Zusammensetzung des Rates der Stadt und des Bezirksrats Mascherode entschieden.

Die Mascheroder Sozialdemokraten arbeiten an einem klaren Konzept, das für die kommende Legislaturperiode von 1996 - 2001 Leitlinie für die politische Arbeit im Bezirksrat sein soll. Schon heute stellen wir unsere Themenschwerpunkte den Wählerinnen und Wählern des Ortes vor. In der Septemerausgabe von *Mascherode Aktuell* werden wir dann die von unserem politischen Gremien beschlossenen Thesen bekanntmachen.

## Schwerpunkte 1966 - 2001

- **Politik in Mascherode bürgernah gestalten**  
Der Stadtbezirk Mascherode muß erhalten bleiben, denn nur Politiker vor Ort erkennen die Probleme ihrer Nachbarn.
- **Den dörflichen Charakter unseres Ortes retten**  
Der Große Schafkamp darf nicht bebaut werden, denn das bäuerlich Umland gehört zum Dorf.
- **Die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe erhalten**  
Die örtlichen Feldmark darf nicht großflächige bebaut werden, denn damit verliert die hiesige Landwirtschaft ihre Existenzgrundlage.
- **Den dörflichen Friedhof erhalten und erweitern**  
Der Friedhof muß erweitert werden, denn alle Mascheroder sollen über den Tod hinaus am Ort bleiben dürfen.
- **Durch Verkehrsberuhigung ruhiger leben**  
Die Zubringerstraßen der Wohngebiete und die Salzdhahumer Straße sollen baulich verändert werden, denn Sicherheit und Ruhe sind wichtig fürs Leben.
- **Infrastruktur sichern und verbessern**  
Die Busverbindung zum Heidberg soll verbessert werden, denn das Heidbergzentrum muß für uns gut erreichbar sein.  
Die Postfiliale muß bleiben, denn die Älteren brauchen die Postdienste am Ort.
- **Wohnen und arbeiten am Ort**  
Am Rande der Wohngebiete und an verkehrsreichen Straßen muß Platz freigehalten werden, denn nichtstörende Gewerbebetriebe gehören in die Nähe der Wohnbereiche.
- **Die örtliche Vereine fördern**  
Die Vereinsarbeit ist mit den vorhandenen finanziellen Mitteln gezielt zu fördern, denn Gemeinschaftserlebnisse geben vielen ein erfülltes Leben.
- **Mascherode muß wirkungsvoll vertreten werden**  
Wir müssen einen guten Bezirksbürgermeister haben, denn unser Ort soll wirkungsvoll und repräsentativ vertreten werden.

# Bürgermeisterschelte

Er sitze mit seinem dicken Hintern auf der Resolution und unternehme nichts, warf die SPD-Fraktion Bezirksbürgermeister Joh. von Witzler während der Aprilsitzung des Bezirksrats vor. Was war vorangegangen? Im Sommer des Vorjahres wurden die Absichten der POST AG bekannt, die Postfiliale in Mascherode zu schließen. Die nächste Postfiliale für uns würde somit im Heidberg liegen. Gegen die Schließung der örtlichen Postfiliale erhob sich starker und auch berechtigter Protest im Ort. Die Politiker wurden aufgefordert, gegen die Schließung der Filiale einzutreten, die Bürger organisierten eine Unterschriftenaktion. Die SPD-Fraktion im Bezirksrat faßte den Unmut der Bürger mit der Forderung nach dem weiteren Bestand der Postfiliale in eine Resolution zusammen, die in der ma vom Oktober 95 veröffentlicht und vom Bezirksrat in seiner Oktobersitzung einstimmig verabschiedet wurde. Obwohl zu Weihnachten von der SPD darauf hingewiesen, daß mit der Resolution etwas geschehen müsse, rührte sich v. Witzler auch im Frühjahr immer noch nicht. Dabei hatte die SPD ihm den Weg bereits bei der Einbringung der Resolution gewiesen: Es sei die politische Aufgabe des Bezirksbürgermeisters, die Interessen der Mascheroder Bürger aktiv zu vertreten, das heiße in diesem Fall, mit der Resolution beim Niederlassungsleiter der POST AG in Braunschweig vorstellig zu werden und die Belange Mascherodes wohlbegründet vorzutragen. Die Resolution endet mit dem Satz: „Viele Bürger Mascheroder

sind bereit, gegen diesen Abbau ihrer Lebensqualität auf die Straße zu gehen.“ Wann drückt sich schon einmal der Bürgerwille so massiv aus? Daß v. Witzler und seine Vertreterin Frau Krebs geradezu beleidigt über die SPD-Kritik waren, zeigt doch nur, daß sie die Zeichen der Zeit nicht sehen. Wie uns bekannt ist, stehen die Planer der POST AG in Goslar vor dem Abschluß ihrer

Wegrationalisierungsvorschläge. Für sie gibt es Mascherode künftig nicht mehr, es ist jedoch weiterhin zu erreichen über die PLZ 38126. Bis zum Redaktionsschluß Anfang Juni hat Mascherodes Repräsentant noch immer nicht den Weg nach Braunschweig gefunden, deshalb sei ihm gesagt: Das Amt des Bezirksbürgermeisters ist kein Altersruhesitz, sondern eine politische Aufgabe.

## Optimierung des Filialnetzes der Post AG

### Post muß vor Ort präsent bleiben

**Das Service-Unternehmen Post bringt sich zur Zeit selbst in Verruf. Tagtäglich erleben Bürgerinnen und Bürger, daß Postfilialen, auf dem Land und in der Stadt geschlossen werden. ganze Ortsteile und Gemeinden verlieren ihre ortsfeste Poststelle.**



Dies trifft nicht nur ältere Mitbürger, Mütter mit Kindern oder behinderte Menschen - nein, dies beeinträchtigt die Lebensqualität und aller Bürger und Bürgerinnen und die Standortbedingungen ganzer Gebiete für die ortsansässige Wirtschaft. Die Post muß vor Ort präsent bleiben, fordert daher die SPD. Die Optimierung des Filial-

netzes der Post AG darf nicht zu einem generellen Rückzug werden. Dem Ziel, die Post AG wirtschaftlicher zu machen, darf der Servicegedanke dieses Dienstleistungsunternehmens nicht zum Opfer fallen. Die Versorgung der Bürger in den Bereichen Post, Postbank und Telekom sollten vielmehr verbessert und ausgebaut werden. Aber leider ist völlig unklar, wieviele der Zeit rund 20.000 Postfilialen nach den Plänen der Deutschen Post AG die nächsten Jahre überleben, eingestellt oder in andere Vertriebsformen umgewandelt werden. Die Post AG hat ihre unternehmerischen Absichten bisher nicht öffentlich bekanntgegeben und auch kein eigenes Konzept vorgelegt. Sie ist allerdings verpflichtet, die Bevölkerung flächendeckend in angemessener und ausreichender Weise mit Postdienstleistungen zu versorgen. Die Erfüllung dieser Infrastrukturaufgabe hat der Bund nach Artikel 87 f GG zu gewährleisten. Die SPD fordert die Bundesregierung deshalb auf sicherzustellen, daß die Post AG in ausreichender und kundenfreundlicher Weise mit Postfilialen vor Ort präsent ist.



# Wahlalter 16

Bei den Kommunalwahlen am 15. September 1996 haben erstmals 16- und 17jährige das aktive Wahlrecht, d. h., sie haben das Recht, über die Zusammensetzung der kommunalpolitischen Gremien mitzuentcheiden. Der Niedersächsische Landtag mit seiner SPD-Mehrheit hat vor einigen Monaten den Beschluß gefaßt, junge Menschen in die politische Gestaltung ihrer nächsten Umgebung einzubinden.

Im Anhörungsverfahren zur Herabsetzung des Wahlalters haben nicht nur die Vertreter der Jugendorganisationen die Absichten der Landtagsmehrheit unterstützt, sondern auch bekannte Wissenschaftler aus der Jugendforschung wie der Bielefelder Professor Klaus Hurrelmann. Lediglich die CDU im Landtag konnte dem Veränderungsgedanken nichts abgewinnen, sie argumentierte mit Desinteresse und Unreife der jungen Menschen.

Gerade dies ist der falsche Ansatz. Menschen dürfen nicht ausgeschlossen werden, sondern ihnen muß Verantwortung übertragen werden, um sie für die politische Gestaltung unseres kommunalen Gemeinwesens zu gewinnen. Wer in betrieblichen oder anderen Gemeinschaften junge Menschen aufmerksam beobachtet, erkennt immer wieder, daß sich in ihnen ein Wandel zur Reife vollzieht, wenn sie in die Entscheidungsprozesse für das Geschehen in ihrer Gemeinschaft eingebunden werden.

Stellvertretend für die vielen Äußerungen zur Herabsetzung des Wahlalters sei hier aus dem Schreiben der Jugendkammer der ev. luth. Landeskirche

Brunswick zitiert: "Die Jugendkammer hat sich mit der Entscheidung des Niedersächsischen Landtags, das Wahlalter auf 16 Jahre zu senken, beschäftigt. Sie hält es für einen wichtigen Schritt, Jugendlichen mehr aktive Beteiligung am Prozeß der demokratischen Willensbildung zu ermöglichen und ihnen mehr Verantwortung für unser Gemeinwesen zu übertragen. Dies eröffnet Chancen, daß die Politik die Interessen der Jugendlichen stärker als bisher berücksichtigt und daß Politik mehr mit Jugendlichen gemacht wird als lediglich für sie. In unserer Kirche können Jugendliche in diesem Alter auch bereits an den Kirchenwahlen teilnehmen."

Es ist allgemein bekannt, daß vor allem ältere Menschen die Landtagsentscheidung nicht nachzuvollziehen mögen. Doch sind Erfahrungen von vielen Jahrzehnten eines Lebens in unserer sich so schnell wandelnden Welt nicht immer so wertvoll wie früher. Junge Menschen haben diese Jahrzehnte vor sich und sehen deshalb zwangsläufig das Geschehen in ihrer Umwelt oft sensibler als die Älteren. Übrigens haben Nachforschungen ergeben, daß die SPD nicht von den jungen Wählern profitieren wird. Der größte Teil von ihnen wird sich für GRÜN entscheiden, und dann kommen die großen Parteien in der Reihenfolge CDU und SPD.

Die Mascheroder SPD begrüßt die Entscheidung des Niedersächsischen Landtags. Sie vertraut dem gesunden Empfinden der jungen Menschen, denn Erfahrung und Verstand müssen nicht immer die richtigen Rat-

geber sein. - Die Redaktionsmitglieder von Mascherode Aktuell und die Kandidaten der SPD für die Kommunalwahl bieten sich besonders den jungen Menschen an, in Gesprächen ihre politischen Vorstellungen zu erläutern. Noch wichtiger erscheint es uns jedoch, die kritische Stellungnahme der Mascheroder Bürgerinnen und Bürger zu erfahren, um so eine ausgewogenere Haltung im politischen Vorgehen zu erlangen. Rufen Sie uns an, suchen Sie den Kontakt und das Gespräch mit uns - Sie sollten uns kennenlernen.



*Honni soit qui mal y pense*

## Die Kreuzungsampel

Von vielen Bürgern wird eine Ampel für den Kreuzungsbereich Salzdahlumer Straße/Stöckheimstraße - Am Stein-tore gefordert. Dieses Begehren ist verständlich, vor allem von Müttern, die ihre kleinen Kinder über die vielbefahrenen Straßen gehen sehen.

Im Bezirksrat ist dieses Problem bereits wiederholt behandelt worden, jedoch wird es in absehbarer Zeit keine Änderung des Zustandes in diesem Kreuzungsbereich geben. Die städtischen Kassen sind leer, zur Zeit können nur die allerwichtigsten Gefahrenpunkte im Verkehr beseitigt werden. Und dazu zählt nach der Ansicht der Verkehrsexperten Mascherode nicht. Auf ihrer Prioritätenliste steht die Mascheroder Ampel auf dem 9. Platz, d.h. noch 8

weitere Ampeln dürften errichtet werden, bevor Mascherode an der Reihe ist. Bei einem Kostenaufwand von ca. 300 000 DM für die Ampel läßt sich gut abschätzen, wie lange es dauern dürfte, bis in Mascherode eine Ampel aufgestellt wird.

Um möglichst gut über die Straßen zu kommen, hilft nur eins: richtiges Verhalten. Dazu gehört beispielsweise, dem Kraftverkehr durch Ausstrecken des Armes deutlich zu machen, daß man über die Straße gehen will, und natürlich die Augen offen halten - erst nach links und dann nach rechts.

Mehr Sicherheit an den Fußgängerüberwegen wird auch dadurch erreicht, daß die Bereiche unmittelbar vor den Zebrasteifen nicht durch abgestellte Fahrzeuge besetzt werden, denn sie nehmen sowohl dem fließenden Fahrzeugverkehr als auch dem Fußgänger die Übersicht.

## Kleinkaliber-Schützenverein Volksfestschießen 1996

Das diesjährige Volksfestschießen fand am Freitag, dem 12.04.96 im Schützenheim des KKS statt. Die erreichten Ergebnisse wurden beim Volksfestfrühstück am Sonntag, dem 05.05.96 bekanntgegeben.

Der diesjährige Volksfestkönig wurde **Oswald Musiol** mit einem 60,5 Teiler.

Die weiteren Plätze belegten **Henning Habekost** (88 T.), **Kurt Meyer** (161,5 T.), **Rolf Jak** (180 T.) und **Torsten Rose** (218 T.).

Die diesjährige Volksfestkönigin wurde **Ingrid Schulze** mit einem 124,5 Teiler.

Den weiteren Platz belegte **Ingrid Krebs** (1064,5 T.).

Die Scheiben für den Volksfestkönig und die Volksfestkönigin, sowie sie Urkunden für die übrigen Sieger wurden vom 1. Vorsitzenden des KKS **Rudolf Storchmann** überreicht.

**Harald Krebs**



## Arbeiten am Mascheroder Wandbild laufen wieder auf vollen Touren

Nachdem den Bauarbeiten am Gutshof, bis auf den Schmetterling und einen Teil des Feuerwehrgespans, das alte Wandbild zum Opfer fiel, entschlossen sich 5 Raabeschüler unter der Leitung von Herrn Kuck ein neues Wandbild zu schaffen, die erhaltenen Teile aber trotzdem darin einzubinden. **Katrin Weckmüller, Luzie Ackers, Antonia Brettschneider, Bianca Wohlfahrt und Jan Schlüter** malen diesmal nun freier und abstrakter. Da der Anlaß der 800-Jahr-Feier zwei Jahre später ja nicht mehr besteht, beschäftigt sich das Gemälde nicht mehr ausschließlich mit der

Chronik Mascherodes, sondern auch mit dem Leben an sich. Auf der linken Seite des Bildes sieht man das Leben, die Liebe in Form von Lust und Zorn. Die Mitte, in die auch die Feuerwehr integriert ist, zeigt mehr die fruchtbringende Liebe, und die rechte Seite, auf der der Braunschweiger Ringerbrunnen zu erkennen ist, bildet das traumhafte, melancholische Leben ab. Die Entstehung des Bildes ist zwar hauptsächlich den 5 Schülern und Herrn Kuck zu verdanken, jedoch wurden sie freundlich unterstützt von der Firma Munte, der Firma Voges und Herrn Habekost.

Bis zum 24. Juni soll das Gemälde in seiner endgültigen Form von jedermann zu bestaunen sein.

## Kreisel als Alternative zur Ampel



**Herausgeber:** SPD Mascherode  
**Verantwortlich:** Axel Bähge  
**Mitarbeit:** Moritz Gabriel

Henning Kramer  
Dieter Pilzecker  
Sebastian Rüter  
Horst Schultze

## Redaktionsanschrift:

Hinter den Hainen 16  
38126 Braunschweig

**Druck:**  
**Auflage:**

Lebenshilfe  
1.700